

seines Namens mit G gewandt³⁷, doch der Schreiber B der Briefsammlung, den Zatschek mit Wibald (und dem Diplomnotar) identifiziert hat, gebraucht (neben *Wibaldus*) die Namensform *Guibaldus* für den Abt. Auch dieser Umstand läßt sich besser erklären, wenn man Zatscheks Identifizierung aufgibt. Die neuere Forschung hat sich freilich nicht von Schüzens Argument beeindrucken lassen und ist statt dessen Zatschek gefolgt. Das war insofern verständlich, als die Namensschreibung der Hand B allein für sich genommen vielleicht nicht beweiskräftig ist. Aber es gibt weitere Fakten, die gegen Zatscheks These sprechen.

2. Wibalds Sakramentar

Der Schreiber B des Briefbuchs läßt sich noch in einer anderen Handschrift nachweisen, nämlich in dem sog. Sakramentar Wibalds, **Brüssel, Bibliothèque Royale, 2034-35**. Der Codex mißt 23 x 16,5 cm. Er ist ursprünglich ganz von einer Hand A geschrieben worden (fol. 18^r - 149^v Z. 24; fol. 18^r ist anscheinend unbeschrieben geblieben). Fol. 1-17 sowie der auf fol. 149^v folgende Teil sind dem Sakramentar später hinzugefügt worden. Der Codex stammt aus Stablo, doch braucht er dort nicht entstanden zu sein, wie schon François Masai erkannt hat³⁸. Tatsächlich dürfte der (sehr gute) Schreiber A sein Handwerk nicht an der Maas oder am Rhein, sondern eher in Helmarshausen gelernt haben. Seine Seiten zeigen den Stil des Diemelklosters³⁹ oder kommen ihm jedenfalls recht nahe.

Das Sakramentar ist mit zwei Miniaturen, einer Kreuzigung (fol. 25^v) und einer *Maiestas Domini* (fol. 29^r), sowie mit einer Anzahl größerer und kleinerer Initialen geschmückt⁴⁰. Ein Zusammenhang

37) JAFFÉ, *Monumenta Corbeiensia* (wie Anm. 1) S. 287 Nr. 167: *nos Germanici sumus, non Galli Comati, qui in talibus nominibus G pro V anteriori ponunt*.

38) François MASAI, *Miniature mosane ou miniature saxonne? A propos du Sacramentaire de Wibald de Stavelot* (Bruxelles B. R. 2034-35), *Scriptorium* 13 (1959) S. 22-26, pl. 5-7. Zu dem Brüsseler Codex siehe zuletzt Susanne WITTEKIND, *Altar – Reliquiar – Retabel. Kunst und Literatur bei Wibald von Stablo* (Pictura et poesis 17, 2004) S. 353-369, Abb. 120-125; Martina HARTMANN, *Sakramentar des Abtes Wibald von Stablo und Corvey*, in: PUHLE/HASSE, *Heiliges Römisches Reich* (wie Anm. 8) S. 196 Nr. IV.14.

39) Vgl. HOFFMANN, *Helmarshausen* (wie Anm. 15) S. 16 f.

40) Abbildungen bei MASAI, *Miniature* (wie Anm. 37) Pl. 5-7.